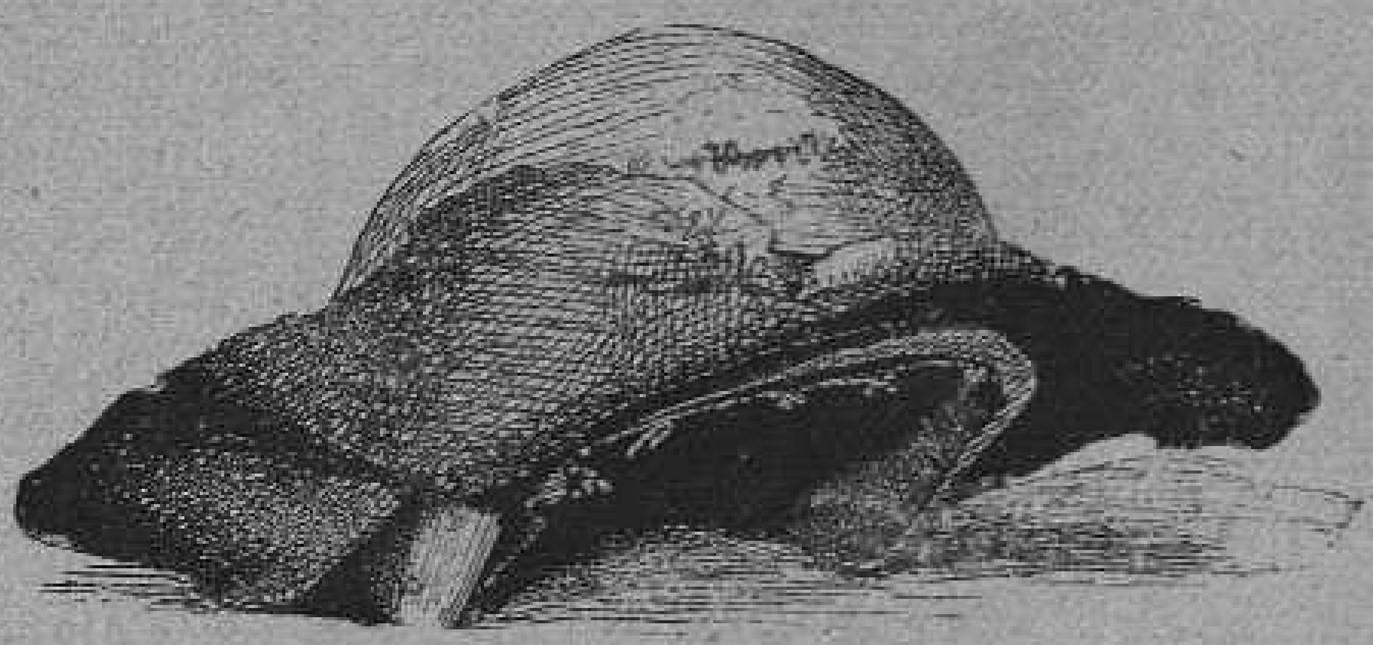
plünderten sie die Ortschaften, verwüsteten die Saaten, raubten das Vieh und preßten durch die gräßlichsten Martern den Brandenburgern das Geld ab. Seufzend wünschte das Volk seinen Retter herbei, und die Bauern der Mark selbst griffen zu Hunderten zu den Waffen. Auf ihren Fahnen von weißer Leinwand prangte der rote Adler Brandenburgs von einem grünen Eichenkranze umschlossen. Über dem Adler stand der Namenszug des Kurfürsten und unter dem Wappen die Inschrift:

„Wir sind Bauern von geringem Gut
Und dienen unserm Gnädigsten Churfürsten und Herrn
Mit unserm Blut."

In der Kirche des Dorfes Dannefeld am Drömling befindet sich noch eine solche Fahne aus weißer Leinwand.

Die Schweden erschienen zunächst nur unter dem Vorgeben, daß sie die Ausführung der Bedingungen des westfälischen Friedens übernehmen wollten; bald aber hausten sie, wie ehedem, in der Mark: Wriezen zahlte binnen wenigen Monaten 3000 Thaler, die Menschen wurden mit dem „Schwedentrunk" gequält, mit Eingraben und Folter, ja selbst die Leichen waren vor den habgierigen Schweden nicht sicher.



Hut des Großen Kurfürsten
in der Schlacht bei Fehrbellin.

In Bernau plünderten sie drei Tage lang, den Raub führten sie auf 300 Wagen davon.

Helfen konnte hier nur der Kurfürst. Langwierige Verhandlungen mit dem Kaiser hielten ihn aber noch fern. Dunkle Gerüchte entstanden, er sei gestorben. Da plötzlich tönt es im Juni durch die Marken: „Unser Kurfürst ist da; er hat die Schweden in Rathenow überrascht."

In der That hatte Friedrich Wilhelm das Zentrum der schwedischen Aufstellung bei Rathenow durchbrochen. In Eilmärschen war er durch Thüringen nach Magdeburg gezogen. Es mußte verhindert werden, daß die Schweden die Elbe überschreiten. Am 15./25. Juni stand man vor Rathenow und um 2 Uhr morgens ist Rathenow durch einen kühnen Reiterüberfall des alten Derfflinger in den Händen des Kurfürsten und der schwedische Oberst Wangelin gefangen.

Die Trümmer der schwedischen Armee sammelten sich von neuem. Die von Havelberg ziehen auf Ruppin ab, die von Brandenburg nach Nauen und auf der ganzen Strecke Oranienburg, Kremmen, Linum, Hakenberg,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342